Back from Hawaii

James Goodall Concert Jumbo

James Goodall gehört zu den Gitarrenbauern, die ich immer am meisten beneidet habe. Nicht nur, weil scheinbar jede Gitarre, die aus seiner Werkstatt kommt, umwerfend klingt und ohne den kleinsten Makel ist, sondern vor allem wegen seines Arbeitsplatzes. Wer würde nicht gerne auf der sonnigen Insel Kailua-Kona, dem Zentrum von Hawaii, leben und Gitarren bauen? Doch nach über 16 Jahren Urlaubsparadies hat es den Kalifornier 2009 zurück in seine alte Heimat verschlagen.

Von Leonardt Breuken

James Goodall hatte das große Glück, bereits in seiner Kindheit mit Altersgenossen Sport zu treiben oder die Schulbank zu drücken, die Jahre später ebenfalls zu den Großen der Instrumentenbauer-Szene gehören sollten. Die Banjo-Könige Geoff Stelling und Greg Deering sowie die Brüder Larry und Kim Breedlove gehörten dazu und bekamen auch Unterricht von Goodalls Mutter, die ihre Kunstlehrerin war. James hat wohl einiges von seiner Mutter mitbekommen, denn er entwickelte sich zunächst einmal zum Kunstmaler.

Island

1972 begann er selbst, zum ersten Mal eine Gitarre zu bauen. Da er über kein Geld für die Zutaten verfügte, tauschte er eines seiner Ölgemälde in einem kleinen Gitarrenladen in Lemon Grove, Kalifornien, gegen Holz und Hardware ein. Dieser Laden hieß „American Dream Guitars“ und wurde von zwei erfolglosen Typen mit Namen Kurt Listug und Bob Taylor betrieben. Später, als diese ihre Firma in „Taylor Guitars“ umbenannten, schrieben sie selbst amerikanische Erfolgsgeschichte. Bei James Goodall dauerte es noch bis 1978, erst dann entschied er sich völlig für den Gitarrenbau. Zunächst bezog er eine Werkstatt in Mendocino, in der er etwa 40 Instrumente jährlich fertigte und 1992 siedelte er nach Kailua-Kona, Hawaii. Dort entwickelte sich das Ganze zu einer sehr erfolgreichen und weiter wachsenden Firma mit einigen Angestellten und fast 600 Gitarren pro Jahr. Doch 2009 stand wieder eine Veränderung ins Haus. James hatte Sehnsucht nach einem kleineren Betrieb um sich herum und wollte, neben dem Gitarrenbau, auch wieder Zeit für das Fotografieren und Malen haben. So beschlossen er und seine Familie, wieder zurück an die kalifornische Küste bei Fort Bragg zu ziehen. Dort baut er zusammen mit seinem Sohn Luke, der ihn seit 2004 unterstützt, und seiner Frau

DETAILS

Hersteller: James Goodall Guitars
Modell: Concert Jumbo
Herkunftsland: USA
Gitarrentyp: Steelstring
Korpusformat: Kleine Jumbo
Decke: Flamed Koa
Korpus: Flamed Koa
Hals: Mahagoni
Kopfplatte: Koa Furnier
Halsprofil: Medium D
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: Insel Szene aus Abalone
Bünde: 20 medium
Mensur: 648 mm
Halsbreite Sattel: 45 mm
Hals-/Korpus-Übergang: 14er Bund
Steg: Ebenholz
Stegeinlage: Knochen
Sattel: Knochen
Mechaniken: Gotoh gold mit Ebenholz Flügeln
Listenpreis: 5.980 Euro
Zubehör: High End Koffer mit Befeuchtungssystem
Vertrieb: Tommys Music Shop/Viersen

www.tommys-music-shop.de
www.goodallguitars.com

Jean, die für alle Verwaltungsaufgaben zuständig ist, wieder in kleineren Stückzahlen wunderbare Instrumente.

Homeland

Im Dezember 2009 wurde die erste Gitarre in der neuen/alten kalifornischen Heimat fertiggestellt. Am Konzept hat sich nichts geändert, alle Modelle und Optionen sind nach wie vor erhältlich. Bei Goodall gab es sowieso nie eine Serienproduktion, sondern jede Gitarre ist immer ein individuelles Instrument. Mit der vorliegenden Concert Jumbo entwickelte James Goodall 1998 ein eigenes Design, das etwas kleiner als die eigene Dreadnought, jedoch massiger als eine Grand Concert ist. Ein bequem zu haltendes, aber doch mit ausreichend Körpervolumen ausgestattetes Instrument. Ob die vorliegende Gitarre noch in Hawaii oder schon in Fort Bragg gebaut wurde, lässt sich nicht sagen, auf dem Label steht noch Kailua-Kona, doch ob das stichhaltig ist? Egal, die Concert Jumbo besteht aus dem typischen und nur auf Hawaii vorkommenden Holz, aus Koa. Diese Bäume dürfen nicht mehr gefällt werden und unterliegen dem internationalen Artenschutzabkommen. Das macht das Holz sehr teuer und selten. Als Korpus-Binding wurde wunderbar rot kontrastierendes Bloodwood gewählt und ein Palmenstrand Inlay im Griffbrett erinnert an die sonnige Insel. Die Concert Jumbo ist ein Schmuckstück mit einer einprägsamen, aber dezenten Optik. Ihre Anmutung ist wunderbar und das Spielgefühl noch herrlicher. Sie liegt gut, sie schwingt unfassbar … und klanglich?

Promised Land

Ich habe bis dato noch keine Goodall gehört, die mich nicht umgehauen hätte, und diese macht hierbei keine Ausnahme. Ihr Ton ist von ungemein bestechender Klarheit und besitzt trotzdem sehr viel Kraft. Das verwendete Koa steuert dazu eine angenehm holzige Grundnote bei, sodass die Gitarre auch nicht ansatzweise steril klingt. Ob Finger oder Plektrum, ob hart oder weich, jeder Impuls wird dankbar auf- und angenommen und in grandiosen, sehr tragfähigen Ton umgewandelt. Wer meint, ich würde hier übertreiben, der muss sich die Mühe machen, mal irgendwo eine Goodall auszuprobieren, und er wird wissen, was ich meine. Es ist erstaunlich, wie viel Klang sich bei geringem Anschlag entwickelt, trotzdem ist das Lautstärkepotenzial scheinbar unerschütterlich. Es ist mir nicht möglich, dieses Instrument in eine stilistische Ecke zu stellen, denn ich denke, mit der Goodall Concert Jumbo ist jeder bestens versorgt.

Landing

Was kann man da noch hinzufügen? Besser als am Besten geht nun einmal nicht. Dass die Qualität der Zutaten und Verarbeitung ohne Wenn und Aber ist, sollte bei einer Gitarre dieser Herkunft und Preisklasse selbstverständlich sein. Klangliche Eigenschaften sind immer noch Geschmackssache und liegen sehr im Ohr des Zuhörers, objektive Schwächen zeigt die Goodall in keinem Falle. Meine subjektiven Erwartungen jedenfalls übertrifft diese Koa-Schönheit noch bei Weitem. ■